Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Deit Gadient, Stans Dr. Josef Schenber, Schwy3

Dr. B. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer:Schule:

Dolksschule, 24 Nummern Mittelschule, 16 Nummern Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsftelle ber "Schweizer-Schule": Cherle & Richenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Kant und Schiller. — Aus meinem Schulgarten. — Der Kubikmeter "Klapp" und die Einprägung der Flächen- und Körpermaße. — Ein Elternabend. — Jugend. und Bolksmaler. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Bolksschule Nr. 12.

Kant und Schiller.

Rantisches und Antikantisches in Schillers Gedichten.

Bon Dr. P. J. B. Egger O. S. B., Sarnen. (Fortsetzung.)

Dadurch daß Kant die menschliche Erkenntnis bloß auf das sinnlich Wahrnehmbare beschränkt, hat er den menschlichen Geist ein für allemal ausgewiesen aus seiner angestammten Deimat, ihm den Zutritt versperrt ins "schöne Wundersland", wohin es ihn immer wieder mit Macht zieht, wo er allein sich frei und glücklich fühlt. Diesem Gedanken leiht Schiller Ausdruck im schwingen, die Flügel" Sehn such t". Kant hat dem menschlichen Geiste die "Schwingen, die Flügel" beschnitten, so daß er sich nicht erheben kann auf die Sonnenhöhen der Wahrheit, sondern weilen muß in "des Tales Gründen, wo der kalte Nebel drückt". Er hat dem "Rachen" den "Fährmann" genommen, der den Menschen hinüber führen könnte über den Strom dieser Zeitlichkeit ins Sonnenland der Wahrheit.

Diesen letteren Gedanken führt Schiller weiter aus in dem Gedichte "Der Bilgrim", das mit den Worten schließt:

Ach tein Steg will bahin führen, Ach ber himmel über mir Will die Erde nie berühren, Und bas Dort ist niemals hier.

Durch seine Kritik der reinen Vernunft hat Kant den "Steg", der Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits, Zeitlichkeit und Ewigkeit verbindet, niedergerissen: "Und das Dort ist niemals hier". Wenn Schiller in seinem Wilhelm Tell den